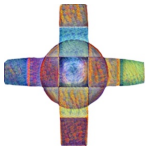
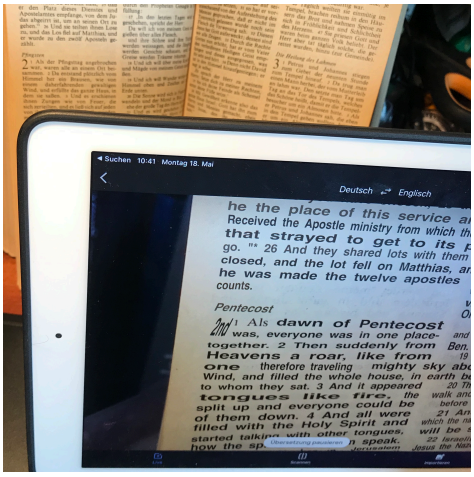
PFINGSTEN - DER TRAUM VOM VERSTEHEN



Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die Lockerungen vom Lockdown lassen viele von uns ein bisschen aufatmen, Begegnungen werden - in aller Vorsicht wieder möglich, Freunde und Freundinnen sind nicht länger nur am Bildschirm sichtbar - und zumindest sporadische Stunden in der Schule finden statt. Dieses Bild: Die Menschen verlassen ihre Häuser und kommen wieder mehr zusammen - es erinnert mich an die **Pfingsterzählung in der Apostelgeschichte (Apg 2):** Der Geist Gottes wird für die Menschen erfahrbar, als **Sturmwind** im Haus, als **Feuer**, das sich auf alle verteilt wie eine gemeinsame Erleuchtung, als großes **Verstehen**:

Jeder hört den anderen in seiner eigenen Sprache reden!
Der "Beistand", der Heilige Geist, kommt auf alle Menschen.



Ist der **Google-Übersetzer der Nachfolger** des Heiligen Geistes? Ich halte die Kamera meines Smartphones auf einen Text, und die Worte werden sofort übersetzt, in fast beliebige Sprachen...!

Mal abgesehen von den häufigen Fehlern, die sich da doch noch einschleichen:
Es wäre doch toll, wenn **VERSTEHEN** so einfach wäre, ein Klick und alles wird klar...
Aber: Sprachen übersetzen - das bedeutet noch nicht gleich "verstehen".

Die **Bibel** ist ja in deutscher Sprache verfügbar - aber verstehen wir deshalb, worum es da wirklich geht? **Eltern und Kinder, Lehrer und Schüler** sprechen die gleiche Muttersprache - und trotzdem haben beide Seiten oft das Gefühl, sich nicht wirklich zu verstehen, aneinander vorbei zu reden, einfach nicht zu begreifen, was in dem anderen wirklich vor sich geht. In **Konflikten** werden Worte gewechselt, die missverstanden werden, es schwingt immer sehr viel mit, das letztlich ein Verstehen erschwert.

Das Pfingstereignis in der Apostelgeschichte ist vor diesem Hintergrund **mehr als eine alte Geschichte** von Wind, Feuer und fremden Sprachen. Es erzählt **von unserer Welt, wie sie sein kann und öfter sein könnte**: Menschen mit ganz unterschiedlicher Herkunft, die in vielerlei Hinsicht verschieden sind - sie verstehen sich **auf einer ganz tiefen Ebene**, „in ihrer Muttersprache", obwohl sie "aus allen Völkern unter dem Himmel" stammen. Die **Unterschiede** werden nicht weggewischt, sondern **überwunden**, sie trennen nicht länger. Die Menschen verlieren ihre Angst voreinander und vor der unsicheren Zukunft. Hoffnung macht sich breit.

Die ersten Christen, die Jesus noch selber erlebt hatten, waren ja noch unsicher, ob **Gott** sie nun **allein** gelassen hatte. Viele hatten zwar die Gerüchte von der **Auferstehung** gehört, manche von dem Verschwinden Jesu in den Himmel (Christi **Himmelfahrt**), aber wie sollte es weiter gehen? War diese ganze Geschichte mit Jesus, mit seinen Taten und seinenr Botschaft am Ende doch eine riesengroße **Pleite**? Er war weg und seine Anhänger hatten **Angst** und waren ziemlich **orientierungslos**.
Aber das Pfingstereignis bringt die **Wende**: Die Apostel **verstehen und spüren**, dass sie nicht allein gelassen werden, sondern dass Gottes Kraft im Heiligen Geist ihnen geschenkt ist, auch wenn der irdische Jesus ihren Blicken entzogen ist. Der **Sturmwind dieses Geistes** wirbelt sie gehörig durcheinander und **löst die Erstarrung**, von der sie befallen waren. Ein großes Verstehen breitet sich aus, man hört alle Menschen in ihrer Sprache „Gottes große Taten verkünden." Die Menschen **erinnern** sich an **all das Gute**, das in ihrem Leben schon Wirklichkeit geworden ist und finden **neue Kraft für die Zukunft**. Sich Erinnern ist mehr als die Sehnsucht nach dem Alten, sondern ein **Kraftschöpfen** für das, was vor mir liegt - in dem Vertrauen, dass ich nicht allein bin in meinem Bemühen; dass Gott mir in seinem Geist wieder die Kraft gibt, **Hindernisse zu überwinden** und gute Wege für mich und meine Mitmenschen zu finden.

Das passt, wie ich finde, gut zu den Herausforderungen in dieser Krise und der Hoffnung, die uns als Christinnen und Christen verbindet: Es wird **eine gute Zukunft** geben, vielleicht auf verschlungenen Wegen, mit Rückschritten und kleinen Fortschritten, aber in allem bleiben wir gehalten von Gottes Kraft, mit der Kraft seines Geistes in unserer Welt.

Ich wünsche Euch **frohe Pfingsten** und **Gottes Segen** in Eurem Alltag,

Bernhard Kozikowski

Bernhard Kozikowski, Schulseelsorger